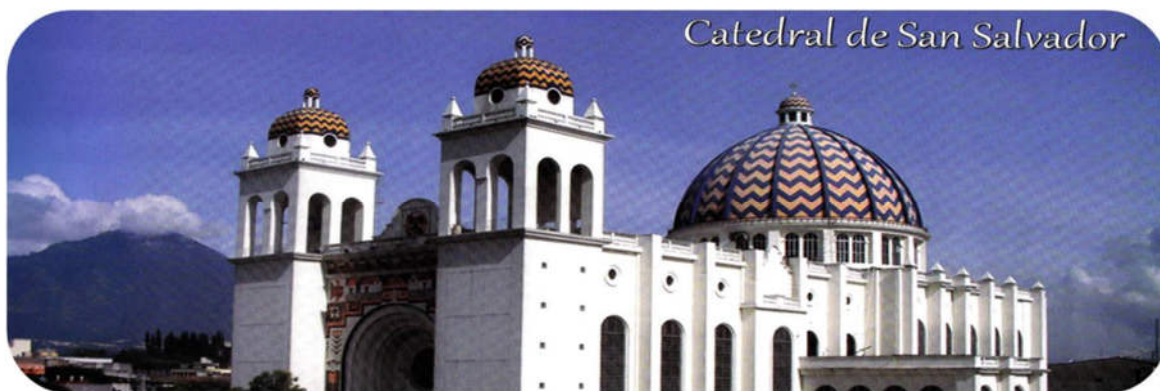




Freundeskreis El Salvador

Rundbrief Juni 2025

Liebe Mitglieder und Unterstützer des Freundeskreises El Salvador,

in den letzten Monaten haben wir erlebt, dass El Salvador eine größere Rolle in den Berichten aus aller Welt spielte. Leider war diese Rolle keine sehr rühmliche. Der Präsident der USA benutzte die salvadorianischen Gefängnisse als „Ablage“ für Migranten, die er aus seinem Land zwangsweise ausweisen ließ. Der salvadorianische Präsident Bukele wurde sogar von Präsident Trump im Weißen Haus empfangen. Bei diesem Treffen wurde die Mara-Bande MS-13 durch die Regierung der USA auf die Liste der ausländischen Terrororganisationen gesetzt. Einem salvadorianischen Einwanderer, der bei dieser Aktion abgeschoben wurde, bestätigte der oberste Gerichtshof der USA, dass dies widerrechtlich geschehen sei. Trotzdem wurde er nicht freigelassen und zurückgebracht. Präsident Bukele meinte, damit würde er sich als Schleuser betätigen. Alleine an solchen Äußerungen lässt sich erkennen, was Präsident Bukele von Menschenrechten hält. Das Wort Menschenwürde haben sowohl Präsident Bukele als auch Präsident Trump nicht in ihrem Wortschatz und die Willkür hat freien Lauf.

Auch wenn die Anlässe nicht erfreulich sind, so hat die Welt doch erfahren, dass in El Salvador Zehntausende, zum Teil unschuldig, in Gefängnissen sitzen. Für El Salvador hat das Auswärtige Amt Reisewarnungen ausgesprochen, insbesondere wenn man Tätowierungen am Körper hat. Sie können zu willkürlichen Verhaftungen führen.

Unser Anliegen ist dagegen eher lokaler Natur. Unser Hauptaugenmerk ist natürlich die Gemeinde vom 22. April in San Salvador. Doch auch die politische Entwicklung im Lande verfolgen wir mit Interesse. Nicht zuletzt sind die Menschenrechte für uns von Bedeutung. Claudia Potyka-Buhrmann hat dazu einen Bericht verfasst, in dem sie die aktuelle Menschenrechtssituation beschreibt.

In diesem Rundbrief werden zwei Rechenschaftsberichte veröffentlicht. Der erste Rechenschaftsbericht betrifft die Finanzen und wurde von Helga Wirths erstellt. Den zweiten über die Aktivitäten des Freundeskreises hat Martin Schmidt-Kortenbusch verfasst.

Im letzten Jahr haben Martin Schmidt-Kortenbusch und Reinhard Schmidt El Salvador und die Gemeinde vom 22. April besucht. Die dort gemachten Erfahrungen hat Martin in einem Reisebericht zusammengefasst, den wir im letzten Rundbrief (Dezember 2024) veröffentlicht haben. Jetzt können wir auf solche persönlichen Eindrücke nicht zurückgreifen. Allerdings hat uns der Núcleo (Leitungsgremium der Projekte) in den vergangenen Wochen einen ausführlichen Bericht über die Schule und die Bibliothek geschickt. Er zeigt uns in Wort und Bildern die vielen Angebote, die den Kindern gemacht werden, und die Unternehmungen, an denen sie teilnehmen. Es ist immer wieder erstaunlich, wie motiviert die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Projekten sind, um diese Vorhaben zu realisieren. Die Bedingungen dafür sind nicht immer einfach.

Eine Mitarbeiterin, die am längsten in den Sozialprojekten tätig ist und sozusagen das Herz der Einrichtungen darstellt, ist die langjährige Sekretärin und Buchhalterin Rosa Lidia Erazo. Sie konnte ihr 40-jähriges Dienstjubiläum feiern. Aus diesem Anlass führte Claudia Potyka-Buhrmann im April ein Interview mit ihr. Vielleicht erinnert sich

der eine oder andere an Lída. Sie war zusammen mit Fermán, dem Computerlehrer, im Jahr 2023 als Gast zum 30-jährigen Bestehen des Freundeskreises in Braunschweig.

Auch in diesem Jahr hatten wir wieder unseren El Salvador-Tag in Braunschweig. Seit den Jahren der Pandemie findet diese Veranstaltung hybrid statt. So haben auch auswärtige Mitglieder die Möglichkeit, daran teilzunehmen. An diesem Tag wurde die weitere Unterstützung für das Heim für behinderte Menschen PADRE VITO GUARATO beschlossen. Marianne Isaac de Carrillo (sie arbeitet im Heim ehrenamtlich als Schatzmeisterin mit) hat uns einen anrührenden Bericht dazu geschickt.

Ein besonderes Highlight war die Abendveranstaltung. Susanna Pütters las aus dem Buch „Solito: Eine wahre Geschichte“ von Javier Zamora, in dem der Autor seine Flucht als neunjähriger Junge von El Salvador in die USA schildert. Die Lesung traf auf reges Interesse und war sehr gut besucht. Die Beschlüsse des El Salvador-Tages können im Protokoll nachgelesen werden.

Zum Schluss möchte ich allen für Hilfe und Unterstützung danken und für das Vertrauen, das unserer Arbeit hier in Braunschweig, im Freundeskreises El Salvador entgegengebracht wird. Es ist nicht umsonst und bewirkt viel. Weil wir auf Ihre/Eure Mithilfe zählen können, setzen wir unsere Arbeit gerne fort.

Eine schöne Sommerzeit und erholsame Ferien wünscht
für das Koordinatorenteam Helga Wirths

Protokoll der Mitgliederversammlung des Freundeskreises El Salvador am 15.02.2025

Beginn der Sitzung: 15:00 Uhr

Anwesend waren persönlich: Sabine Blobner-Bausch, Hermann Bausch, Claudia Potyka-Buhrmann, Sven Buhrmann, Gerhard Döring, Wilhelm Eßmann, Reinhard Leithner, Martin Schmidt-Kortenbusch, Helga Wirths, Jochen Wirths.

Zugeschaltet waren: Nora Borris und Eva-Maria Lottner.

Claudia Potyka-Buhrmann begrüßt die Anwesenden und diese stellen sich kurz vor.

1. Rechenschaftsbericht über die Finanzen im Jahre 2024

Helga Wirths erläutert den Bericht.

2. Diskussion über die Unterstützung der Projekte im Jahre 2025

Nach einer kurzen Diskussion wurde die folgende Aufteilung der Unterstützungen einstimmig beschlossen:

5000,00 Euro für eine Physiotherapiestelle im Behindertenheim, finanziert vom Freundeskreis.

1500,00 Euro für didaktische Spiele im Kindergarten und

500,00 Euro für Bücher im Kindergarten werden aus dem Gemeindespenden finanziert.

3000,00 Euro für Schulmöbel werden von der Ini Teilen finanziert, sofern diese zustimmt.

550,00 Euro für den Ausflug des Personals werden aus dem Erlös des Verkaufs von Eine-Welt-Waren finanziert.

Die übrigen Unterstützungen, finanziert vom Freundeskreis El Salvador, werden folgendermaßen aufgeteilt:

3000,00 Euro für den Transport der Schulkinder.

2000,00 Euro für das Mittagessen der Schulkinder.

7355,41 Euro für das Gehalt der Bibliothekarin.

629,00 Euro für einen Tiefkühlschrank.

1000,00 Euro für die Abtrennung der Küche.

3. Tätigkeitsbericht 2024

Martin Schmidt-Kortenbusch berichtet über die Aktivitäten des Freundeskreises im Jahre 2024.

Die Mitgliederversammlung fand am 27.04.2024 statt. Wichtigster Beschluss war die Entscheidung, dass etwa ein Viertel der zur Verfügung stehenden Mittel dem Behindertenheim gespendet werden sollen.

Weiterhin erzählte Martin über die Eindrücke während der Reise nach El Salvador und Costa Rica, die er im Juli zusammen mit Reinhard Schmidt unternahm, und über verschiedene Treffen von Mitgliedern des Freundeskreises sowie über einen privaten Besuch aus El Salvador.

Verstorben sind im vorigen Jahr ein Mitglied des Unterstützerkreises in Witzenhausen und ein Mitglied des Unterstützerkreises in Neapel.

4. Entlastung des Koordinatorenteams

Das Koordinatorenteam wurde einstimmig entlastet.

5. Wahl des Koordinatorenteams

Nach kurzer Diskussion erklärten sich die Mitglieder des bisherigen Teams (Claudia Potyka-Buhrmann, Helga Wirths, Gerhard Döring, Martin Schmidt-Kortenbusch) bereit, noch einmal diese Aufgabe zu übernehmen. Sie wurden mit drei Enthaltungen und ohne Gegenstimmen gewählt.

6. Diskussion über die Situation in El Salvador

Nora Borris berichtete über die negativen Auswirkungen der Streichung von USAID und die Einschüchterung der Bevölkerung, was die Meinungsfreiheit betrifft. Auch die Rückführung von Migranten aus den USA wird befürchtet.

Diskutiert wurde über die pädagogischen Konzepte der Schule, die teilweise nicht mehr den ursprünglichen Ideen entsprechen, was zum Teil auf die starke Fluktuation der Lehrkräfte zurückzuführen ist.

Positiv wurde vermerkt, dass auch schwierige Kinder in der Schule aufgenommen werden und sich dort wohlfühlen.

Die Schule unter freiem Himmel läuft sehr gut, auch auf der Finca wird sehr aktiv gearbeitet.

Die Artesanía und die Medicina Natural stehen nicht mehr im Vordergrund.

Ende der Sitzung um 17:30 Uhr.

Nach dem Abendessen fand um 19:00 Uhr eine Lesung von Susanna Pütters aus dem Buch „Solito: Eine wahre Geschichte“ von Javier Zamora statt, in dem der Autor seine Flucht als neunjähriger Junge von El Salvador in die USA schildert.

Darüber wurde anschließend rege diskutiert.

Jochen Wirths

Rechenschaftsbericht 2024

Bestand: 01.01.2024	22.799,80 Euro
Bestand: 31.12.2024	20.026,10 Euro
Eröffnungssaldo: 01.01.2024	22.799,80 Euro

Einnahmen 2024:

Mitglieder-Beiträge:	6.752,76 Euro
Einzelspenden:	12.650,00 Euro
IGS Franzsches Feld:	823,54 Euro
<u>Initiative Teilen im Cusanuswerk:</u>	<u>2.800,00 Euro</u>
Einnahmen 2024:	23.026,30 Euro

Ausgaben 2024:

Bibliothekarin (Gehalt)	7.200,00 Euro
Computerlehrer (Gehalt)	7.600,00 Euro
<u>Behindertenheim:</u>	<u>11.000,00 Euro</u>
Ausgaben 2024:	25.800,00 Euro

Gesamt – Einnahmen 2024:	48.826,10 Euro
<u>Gesamt – Ausgaben 2024:</u>	<u>- 25.800,00 Euro</u>
Bestand 31.12.2024	20.026,10 Euro

Überweisung nach El Salvador 2024

Überweisung: 27.06.2024

Kindermissionswerk Aachen

Freundeskreis El Salvador:	14.800,00 Euro
----------------------------	----------------

Für die Kindertagesstätte (Guardería) vom Partnerschaftskonto der Gemeinde:

Mitarbeiterausflug:	500,00 Euro
Klappbetten Finca:	1.400,00 Euro
<u>Dusche für Kinder:</u>	<u>300,00 Euro</u>

Überweisungssumme:	17.000,00 Euro
---------------------------	-----------------------

Überweisung: 27.06.2024

Zentralamerikanischer Verein München e.V.

Freundeskreis El Salvador:	11.000,00 Euro (6.000 Euro Geburtstage, 5.000 Euro Freundeskreis)
----------------------------	---

Helga Wirths

Rechenschaftsbericht: Aktivitäten des Freundeskreises El Salvador im Jahre 2024

Was wir gemacht haben?

Hybride Mitgliederversammlung am 27.04.2024, physisch Anwesende: Es waren 9 Personen anwesend. Eva, Helga und Reinhard waren zeitweise per Zoom zugeschaltet. Es wurde einstimmig beschlossen, dass 25% von unseren Einnahmen dem Heim für behinderte Menschen „Hogar Padre Vito Guarato“ zufließen, das wären ca. 5000 € im Jahr. Da Organisationen wie MISEREOR vorzugsweise mit Sachleistungen helfen, aber keine Gehälter zahlen, beschlossen wir die Finanzierung des Jahresgehalts einer Pflegekraft (Eine Pflegekraft bekommt ca. 330 \$ im Monat). Das Abendprogramm ab 19:00 Uhr bestand darin, einen Informationsfilm über den „Hogar Padre Vito Guarato“ und anschließend den Film „Todo Cambia“ von Carlos Utermöhlen und Maximilian Feldmann über die Sozialprojekte des Vereins Jean Donovan zu zeigen. Der zuletzt genannte Film wurde nach allen Gottesdiensten am Wochenende vom 27.04. auf den 28.04.2024 gezeigt. Danach gab es jeweils ein moderiertes Gespräch. Diese Filmvorführungen wurden gut angenommen.

Delegationsreise von Reinhard Schmidt und Martin Schmidt-Kortenbusch nach El Salvador vom 15.07. bis zum 31.07.2024. Beide besuchten die Sozialprojekte des Vereins Jean Donovan (Kindertagesstätte, Vor- und Primarschule, Schule unter freiem Himmel, ambulante Klinik, Küche der Sozialprojekte, Finca), führten intensive Gespräche mit den Mitarbeitenden und der Leitung und hospitierten einen Tag lang im Hogar Padre Vito Guarato. Hinzu kam ein Besuch bei einer Frauenrechtsorganisation, die sich für zu Unrecht wegen Tötung ihres Neugeborenen oder Abtreibung angeschuldigter bzw. verurteilter Frauen einsetzt. Reinhard und Martin nahmen an einigen Ausflügen zusammen mit Mitarbeitenden des Vereins Jean Donovan teil, auch am Betriebsausflug der Mitarbeitenden zum Cerro Verde. Der Aufenthalt in El Salvador war von den Gastgebern vorbildlich organisiert worden. Vom 01.08. bis zum 12.08.2024 schloss sich eine touristische Reise der beiden nach Costa Rica an.

Seminarwochenende in der Sennhütte in Bad Harzburg vom 08. bis zum 10.11.2024: Daran nahmen Benedikt, Claudia, Gerhard und Sybille, Reinhard, Ricarda und Stephan, Tine und Martin teil (9 Personen). Reinhard und Martin berichteten ausführlich mit Hilfe von Bildvorträgen über ihre Reisen nach El Salvador und Costa Rica. In Gesprächen wurde die Situation in den Projekten in El Salvador und vergleichend der Unterschied der politischen Situation in Costa Rica und El Salvador erörtert. Mehrere Spaziergänge im Harz bei schönem, herbstlichem Wetter rundeten das Programm ab.

Privater Besuch von Flor und Gilberto sowie Carolina und ihrer Tochter Xoxitl in Braunschweig vom 19.12. auf den 20.12.2024 während ihrer Deutschlandreise. Donnerstagabend Teilnahme an der Weihnachtsfeier des Donnerstagskreises, Gespräche über ihre Deutschlandeindrücke.

Elfmal traf sich 2024 der Donnerstagskreis, zweimal traf sich der Koordinationskreis des Freundeskreises: Einen Schwerpunkt bildete das Thema „Zukunft des Verkaufs von fair gehandelten Waren in St. Albertus Magnus angesichts der Schließung des Weltladens im Stadtjugenddienst“. Martin berichtete regelmäßig über die Arbeit eines Initiativkreises zur Gründung eines neuen Weltladens, dem er angehörte. Ein neuer Weltladen, jetzt in der Trägerschaft des Vereins „Fair in Braunschweig“ wurde am 16.01.2025 feierlich eröffnet. Darüber hinaus plante und gestaltete das Koordinationsteam die Rundbriefe und die Einladungen zu den genannten Veranstaltungen sowie deren Programm.

Regelmäßige Aktualisierung des Blogs der Homepage durch Reinhard Schmidt und Martin Schmidt-Kortenbusch – Eine Aktualisierung der Fotos konnte noch nicht erfolgen und ist für das Jahr 2025 vorgesehen.

Herausgabe von zwei Rundbriefen:

- *August 2024 (Themen):* Was in unseren Partnerprojekten in El Salvador 2023 geleistet wurde – Protokoll der Mitgliederversammlung des Freundeskreises El Salvador vom 27.04.2024 – Finanzieller Rechenschaftsbericht 2023 – Rechenschaftsbericht: Aktivitäten des Freundeskreises El Salvador im Jahre 2023 – Wahlen in El Salvador – Wenn der Ausnahmezustand zum Dauerzustand wird, zur Lage der Menschenrechte in El Salvador

- *Dezember 2024 (Themen):* Nicht alles hat sich verändert, aber vieles, Eindrücke aus El Salvador (Reisebericht) – Verletzungen der Menschenrechte in El Salvador – Buchvorstellung „Javier Zamora, Solito: Eine wahre Geschichte, engl. 2022/dt. 2024“ – El Salvador-Wochenendseminar 2024 in Bad Harzburg (Bericht) – Nachruf auf Birgit Wingenroth (verstorben am 12.09.2024)

Regelmäßige Kontakte mit unseren Partner*innen in El Salvador

Martin Schmidt-Kortenbusch, 11.02.2025

Aktuelles aus den Partnerprojekten:

Wie es den Kindern im Kindergarten, in der Bibliothek und im Projekt „Schule unter freiem Himmel“ geht.

Dazu erhielt die El Salvador-Gruppe unserer Pfarrgemeinde und der Freundeskreis El Salvador folgenden Brief des Vereins Jean Donovan.

Liebe Freundinnen und Freunde,

Wir senden euch viele Grüße und unseren Dank dafür, dass ihr weiter unsere Sozialprojekte unterstützt. Danke, dass ihr uns nicht alleine lasst und zu denen gehört, die unseren Kindern aus der Gemeinde vom 22. April und den umliegenden Vierteln ein wenig Hoffnung geben.

Die Kinder genießen ein kurzes Bad, um sich abzukühlen. Sie sind glücklich, wenn sie in dem kleinen Schwimmbcken baden können. Wenn die Badezeit um ist, weinen sie, weil sie gerne noch länger baden möchten. Ian und Carlitos glauben, dass sie großartige Schwimmer sind.



Die Jungen und Mädchen genießen es zu lesen und verlangen oft, dass wir in die Bibliothek gehen. Matías Santiago möchte Bücher über das Weltall lesen.



Es spielt keine Rolle, wie sie lesen; sie machen das so, wie es für sie am bequemsten ist.

Die Schule unter freiem Himmel findet zurzeit in folgenden Stadtvierteln statt: In den Vierteln Labor 1 und Monte Maria oberhalb der Bahnlinie.

Im Viertel Labor 1 oberhalb der Bahnlinie: Diese Gruppe war mit großer Begeisterung bei der Lektüre über die Effekte der Umweltverschmutzung durch Plastik und den Nutzen der Bäume dabei und war daran interessiert, diese Probleme zu verstehen. Wir haben mit verschiedenen Aktivitäten erarbeitet, wie unkontrolliertes Abholzen, die Verschmutzung von Wasser und Luft sich auf die Umwelt auswirken. Daran haben sie sich sehr aktiv beteiligt. Dabei haben die Kinder eine Präsentation für den Umwelt-Projekttag, der im Mai stattfindet, erarbeitet.



Diese Gruppe spielt auch sehr gerne die traditionellen Spiele und es hat sich die Gewohnheit entwickelt, dass die Kinder Bücher lesen. Einige Kinder haben dabei ihre Lieblingsbücher entdeckt, die sie immer wieder lesen wollen, wie die folgenden Beispiele zeigen: Caleb liest sehr gerne das Märchen von der Schlechtgelaunten Mariquita; Melisa ist drei Jahre alt und liest immer wieder das Märchen „Das farblose Käppchen“ (eine Variante des Rotkäppchens) und sie kann das Märchen auch mit großem Selbstvertrauen erzählen; Nicole gefällt es sehr, den anderen Kindern etwas vorzulesen und sich ihnen damit zuzuwenden, so dass die ganze Gruppe mit Interesse zuhört. Wir haben auch daran gearbeitet, dass die Kinder ihre Namen erkennen, da viele das noch nicht konnten. Aber wir haben eine Wandzeichnung mit ihren Namen angefertigt und ihnen auch mit anderen Aktivitäten bei diesem Lernprozess geholfen.



Ein negativer Aspekt, den wir beobachtet haben, ist, dass diese Kinder keine Unterstützung oder Begleitung in ihrem Lernprozess durch diejenigen haben, die für sie verantwortlich sind. Einige Eltern sind selbst noch Heranwachsende ohne die nötige Reife und wir beobachten bei den Kindern einen großen Mangel an Zuneigung. In der Schule unter freiem Himmel finden die Kinder einen Ort, an dem sie sich mit Selbstvertrauen ausdrücken und ihre Fähigkeiten und Fingerfertigkeiten umsetzen können. Vor allem aber können sie an Spielen teilnehmen und so ein gutes Miteinander einüben, Tipps und Vorschläge akzeptieren lernen und dabei ihre Fähigkeiten entwickeln.



Im Viertel Altos de Monte María oberhalb der Bahnlinie: Hier nutzen die Mädchen und Jungen das Projekt ebenfalls sehr zahlreich. Sie machen sehr aktiv bei den traditionellen Spielen mit und spielen auch sehr gerne Fußball. Während der Zeit, in der das Projekt dort läuft, konnten wir beobachten, dass sie mit viel Zutrauen an den Leseaktivitäten teilnehmen. Wenn es ans Schreiben geht, sind sie mit großer

Hingabe dabei und schreiben mit großem Interesse kleine Geschichten und verschiedene Texte.

Wir haben ein paar Aktivitäten durchgeführt, um gesunde Ernährung kennen zu lernen und ihre Wichtigkeit ins Bewusstsein zu rufen, und die Kinder haben an Aktionen zur Sauberkeit und zum Recycling in ihrem Viertel teilgenommen und auch an anderen kleinen Aktionen zum Umweltschutz.

Sie bereiten ebenfalls verschiedene Präsentationen für den Umweltprojekttag vor, so z.B. über die Verschmutzung der Strände, das Abholzen von Bäumen und die Wichtigkeit des Anpflanzens von Bäumen und anderer Pflanzen. Dieses Stadtviertel ist quasi überhaupt nicht bewaldet, weshalb man dort die Hitze sehr spürt und es nur wenige Plätze mit Schatten gibt.

Wir haben uns mit dem Recycling und der Wiederverwendung von Plastikflaschen beschäftigt, um am Monatsende dann Zierpflanzen anzupflanzen. Damit wollen wir das Bewusstsein dafür stärken, wie die Kinder mit kleinen Aktionen ihrer Gemeinde helfen können.

Aus dem Spanischen übersetzt von Claudia Potyka-Buhrmann

Berichte von Schule und Bibliothek für die Solidaritätsgruppe in Braunschweig

Schule

Auch im Jahr 2024 konnten die Mädchen und Jungen des Katholischen Schulzentrums Brüder Gottfried und Anton aus Graz wieder von den Zuwendungen profitieren, die wir im Folgenden einzeln erwähnen. Diese tragen zur ganzheitlichen Bildung jedes einzelnen Schülers bei.

Mahlzeiten

Die Mahlzeiten, die die Mädchen und Jungen im Laufe des Schuljahrs erhalten haben, waren abwechslungsreich und ausgewogen, die Portionen altersgerecht. Das Essen wurde von unserer Köchin zubereitet und in angemessener Weise verteilt.

Für die Mahlzeiten wurden verschiedene Lebensmittel verarbeitet, die von unserem ökologischen Bauernhof stammen, ebenso wie Einkäufe von nahegelegenen Märkten. Bei diesen wurde streng auf die Qualität geachtet. Alle Lebensmittel sollen nahrhaft sein und für ausreichend Energie für die physische Entwicklung und ein gesundes Leben der Mädchen und Jungen sorgen.



Darüber hinaus wurden mit den Kindern vor, während und nach den Mahlzeiten hygienische Verhaltensweisen eingeübt. Das reichte vom Händewaschen über den Gebrauch des Bestecks und das Essen und Trinken von sauberen Tellern und aus sauberen Gläsern. (...)

Der Speiseplan wird jede Woche mit verschiedenen Lebensmitteln geplant, in enger Abstimmung mit der Ärztin, der Koordinatorin, der Köchin und den Lehrerinnen und Lehrern.

Schüler*innenbeförderung

Auch im Jahr 2024 wurde der Transport mit dem Schulbus für die Kinder aus den Gemeinden „Bendición de Dios“ und „15 de Marzo“ angeboten.

Während des Schuljahres erklären sich einige Lehrerinnen bereit, als Begleitpersonen im Schulbus mitzufahren. Dazu kommen sie von Montag bis Freitag um 6:45 Uhr zur Siedlung „Bendición de Dios“, um dort am Treffpunkt auf die Kinder zu warten und dann mit ihnen gemeinsam zur Schule zu fahren. Auf dem Rückweg fahren sie dann gemeinsam mit den Kindern um 12:00 Uhr wieder an der Schule ab.

Während der Busfahrt zählen die Lehrerinnen die Kinder, die mit zur Schule fahren. Und sie achten auf vernünftige Verhaltensweisen: (...)

Auf der Strecke zur Schule hält der Bus dann auch bei der Gemeinde „15 de Marzo“, um dort weitere Schüler, auch aus den umliegenden Vierteln, aufzunehmen. In diesem Jahr haben ungefähr 55 Kinder vom Schulbustransport profitiert, von denen im Schnitt etwa 40 bis 45 pro Tag zur Schule gefahren sind. (...)

Für die Eltern ist der Schulbustransport ebenfalls sehr hilfreich und führt zu einer konstanten Unterrichtsteilnahme der Kinder. Viele Eltern können aufgrund ihrer Arbeit die Kinder nicht selbst zur Schule bringen. (...) Der Schulbustransport sorgt also für einen regelmäßigen Schulbesuch und die Sicherheit der Kinder.

Deshalb ist der Schulbustransport für unsere Kinder so wichtig, denn so können sie sicher über die großen Straßen wie den „Boulevard del Ejercito“ und andere Straßen zur Schule gelangen.



Ausflüge und Exkursionen

Schwimmbad „La Hacienda“

Für die Planung solcher Ausflüge wurden von den Lehrerinnen Arbeitsgruppen mit bestimmten Aufgaben gebildet: Beauftragung des Transportunternehmens, Koordinierung und Beauftragung der Rettungsschwimmer, Vorbereitung der Verpflegung und eines Erste-Hilfe-Kastens und Zuordnung zu den Aktivitäten, die im Schwimmbad durchgeführt werden sollten. Es müssen auch Erlaubnisschreiben mit den genauen Angaben wie Abfahrts- und Rückkehrzeit erstellt werden. Für diese Aktivitäten vertrauen die Eltern ihre Töchter und Söhne der Lehrkraft des jeweiligen Jahrgangs an und erlauben, dass ihre Kinder an den Aktivitäten teilnehmen. Vielfach fehlt es ihnen an den finanziellen Mitteln, um selbst solche Ausflüge mit ihren Kindern zu unternehmen, oder ihre Arbeitszeiten verhindern solche gemeinsamen Unternehmungen, die einem gesunden Beisammensein und der Erholung dienen. (...)

Park Bicentenario

(...) Für die Kinder, die dort waren, ist das eine sehr stressmindernde Aktivität, da man dort saubere und frische Luft atmen kann. Dieser Park besteht aus einer Art Wald mit zahlreichen Wanderwegen. Wir konnten beobachten, wie sehr dies den Kindern gefallen hat, denn an ihren Wohnorten gibt es keinen vergleichbaren Ort zur Erholung, der so wie dieser schöne Park den Kontakt mit der Natur und der dort existierenden Flora und Fauna ermöglichen könnte.



Botanischer Garten

Der Botanische Garten ist ein Ort, an dem man das Nebeneinander in der Biodiversität eines Ökosystems erfahren und schätzen lernen kann. Bei unserem Besuch dort war es interessant zu beobachten, dass die Kinder die Bedeutung der Erhaltung des Lebens in der Natur ganz klar erkennen konnten und auch, wie das Einwirken des Menschen diese Ökosysteme durch die Umweltverschmutzung und den Müll, den wir produzieren, beeinträchtigt. Die Kinder haben diesen Ausflug sehr genossen. Alle diese Exkursionen leisten einen großen Beitrag zur integrierten Vermittlung verschiedenster Inhalte, und außerdem findet die Schulbildung hier außerhalb des Klassenraums statt.

Ausflug auf die Finca

Für diese Aktivität wurde ein Projektplan erstellt. (...) Unter anderem standen folgende Inhalte auf dem Programm: Das Aussäen von Gemüsesamen, das Erklären verschiedener bäuerlicher Tätigkeiten auf der Finca und ihren verschiedenen Arealen; dabei war es besonders wichtig, die Anstrengung und Arbeit der Menschen, die auf dem Land arbeiten, anzuerkennen und die Bedeutung zu schätzen, die diese Männer und Frauen haben. (...)

Der Besuch und dreitägige Aufenthalt auf der Finca mit den Mädchen und Jungen war ein großer Erfolg. Er erlaubte es uns, als Gemeinschaft von Schülern und Lehrerinnen weiter zusammenzuwachsen. Auch der direkte Kontakt zur Natur in einer freieren, geräumigen und frischen Umgebung sind wichtig, da die meisten von ihnen in kleinen Häusern leben. Für die Kinder ist diese Art des themenübergreifenden Lernens eine wichtige Lernerfahrung und ein unvergessliches Erlebnis. Sie beteiligen sich außerdem ganz konkret an verschiedenen landwirtschaftlichen Tätigkeiten wie dem Aussäen von Gemüse, dem Pflanzen von Obstbäumen, der Produktion von organischem Dünger und der Pflege der Pflanzen, aber auch der Hühner, die in den Hühnerställen auf der Finca leben.



Computerunterricht

In diesem Schuljahr wurde Computerunterricht für alle Jahrgänge von der ersten bis zur sechsten Klasse erteilt. Um alle Kinder entsprechend ihren unterschiedlichen Kenntnissen einschließen zu können, wurden pro Tag drei Gruppen gebildet, die Computerunterricht hatten.

Im Laufe des Jahres konnten wir unsere Ausrüstung um weitere sechs Laptops erweitern. Dank des Einsatzes von Eva Wirths, die uns eine Spende über das Soziale Humanitäre Netzwerk „Labdoo“ organisiert hat, konnten Martin und Reinhard uns die Laptops bei ihrem Besuch in El Salvador übergeben. Diese tragbaren Computer erleichtern uns die Arbeit, da wir sie auch außerhalb unseres Computerraums einsetzen können. Wir können sie mitnehmen und so auch in anderen Projekten wie dem Kindergarten, der Schule unter freiem Himmel oder der Bibliothek damit arbeiten. (...)

Die Computer haben sich in ein wichtiges Instrument für Recherchen und interessante Inhalte in den Klassenräumen entwickelt. Sie dienen den Kindern unter anderem dazu, ihre Projekte für die verschiedenen Ausstellungen, die wir im Laufe des Jahres erstellen, zu entwickeln, z.B. für die Umwelt-Ausstellung und die Geografie-Ausstellung.

Bibliothek Heidrun Nieth

(...) Die Bibliothek befindet sich nach wie vor mitten in der Gemeinde vom 22. April. Dadurch haben die Menschen, für die sie gedacht ist, eine Bibliothek in ihrer Siedlung, ganz in ihrer Nähe. Die Mehrzahl der Einwohner verfügt nur über geringe finanzielle Mittel (...). Deshalb kann man festhalten, dass der Betrieb der Bibliothek zum Nutzen der Gemeinde auf große Akzeptanz stößt und eine große Hilfe für die Kinder und Erwachsenen dieser Gemeinde darstellt.

(...) Die Bibliothek Heidrun Nieth stellt ihnen dabei folgende Hilfen zur Verfügung:

- Aufmerksamkeit und pädagogische Unterstützung bei der Anfertigung der Hausaufgaben.
- Liebe für das Lesen und Gewöhnung ans Lesen.

- Regelmäßige Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 8:00 bis 12:00 Uhr und von 13:00 bis 16:00 Uhr, am Samstag von 7:30 bis 12:00 Uhr.
- Das notwendige didaktische Material, um die Hausaufgaben zu machen.
- Das Angebot verschiedener pädagogischer Aktivitäten, um einen messbaren Lernfortschritt der Kinder zu erreichen.

(...) In diesem Jahr konnten wir im Schnitt einen Besuch von mindestens 45 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen pro Tag verzeichnen. Ihre Dankbarkeit hören wir oft auch in Bemerkungen wie: „Warum kann die Bibliothek denn nicht bis 18:00 Uhr geöffnet sein“ oder „Warum ist die Bibliothek am Samstag nicht bis 17:00 Uhr geöffnet“. Sie nehmen gerne an unseren Angeboten teil und für einige ist die Bibliothek ihr liebster Zeitvertreib.

Einige positive Beobachtungen aus der Bibliothek:

Für die Kinder waren die Messen besonders interessant, die wir geplant haben, weil sie dort die Gelegenheit hatten, sich auszudrücken, Dinge zu spielen und zu erschaffen. Es gab auch viel Interesse an den Vorlesestunden. Sehr interessant waren die Kreationen, die beim Arbeiten mit (...) Recycling-Materialien entstanden sind. Und (...) Aktivitäten mit (...) Kochrezepten stießen auf großes Interesse und verursachten viele Emotionen.



Welche Erfolge konnten wir erzielen?

Wir konnten erreichen, dass die Mehrheit der Mädchen und Jungen sich für das Lesen interessiert hat. (...). Der Besuch von Kindergruppen aus dem staatlichen Kindergarten in der Bibliothek wurde fortgesetzt. Auch der Besuch einiger Klassen aus dem Schulzentrum Brüder Gottfried und Anton aus Graz konnte aufrechterhalten werden.

Übersetzt von Claudia Potyka Buhrmann

Bericht zur Lage der Menschenrechte in El Salvador

Die Menschenrechtssituation in El Salvador hat sich seit unserem letzten Bericht leider nicht verbessert, sondern im Gegenteil noch verschärft.

Der Ausnahmezustand, der erstmals am 27.03.2022 für 30 Tage verhängt wurde und die leichtere Inhaftierung krimineller Bandenmitglieder ermöglichen sollte, wurde seitdem Monat für Monat um jeweils 30 weitere Tage verlängert, zuletzt am 30.04.2025. Dadurch sind wesentliche Grundrechte außer Kraft gesetzt und in dem kleinen Land mit ca. 6,2 Millionen Einwohnern wurden während dieser Zeit mehr als 80.000 Menschen verhaftet, das sind etwa 1,5% der Gesamtbevölkerung. Die Bedingungen in den Haftanstalten sind unmenschlich und erniedrigend.

Präsident Bukele ließ eigens für die Bandenmitglieder ein neues Mega-Gefängnis bauen, das CECOT (Centro de Confinamiento del Terrorismo, Zentrum zur Zwangsunterbringung von Terroristen). Im März dieses Jahres machte das Gefängnis auch in deutschen Zeitungen Schlagzeilen, als Präsident Bukele sich bereit erklärte, willkürlich aus den Vereinigten Staaten deportierte venezolanische Staatsbürger in diesem Gefängnis unterzubringen – gegen entsprechende Zahlungen. Laut Amnesty International hat das zum Verschwinden von 261 Personen geführt, die willkürlich dorthin verbracht wurden. Eine gegenteilige Anordnung eines US-amerikanischen Gerichts wurde von Präsident Trump willentlich ignoriert. Die Bilder, die in diesem Zusammenhang aus dem Gefängnis veröffentlicht wurden, haben viele Menschen schockiert. Auch ein unbescholtener amerikanischer Staatsbürger salvadorianischer Herkunft wurde verhaftet und in dieses Gefängnis abgeschoben, sein einziges „Verbrechen“ waren seine

Tätowierungen. Der salvadorianische Präsident Bukele weigerte sich, ihn freizulassen, und die Bemühungen eines demokratischen amerikanischen Senators, den Mann im Gefängnis zu besuchen, führten erst nach mehreren Versuchen zum Erfolg.

Aber auch missliebige Personen, die sich in El Salvador z.B. gegen die geplante Wiederaufnahme des Bergbaus mit den damit verbundenen massiven Umweltproblemen oder für die Menschenrechte einsetzen, verschwinden zunehmend in den Gefängnissen. Ein behaupteter „Terrorverdacht“ reicht meist für eine Verhaftung aus. Oft wissen die Angehörigen lange nicht, wo ihre Familienmitglieder hingebracht wurden. Der Kontakt zu den Familien, ein ordentliches, rechtsstaatliches Verfahren, die Möglichkeit zur Verteidigung, der Zugang zu ausreichend Nahrung, Wasser, Hygieneartikeln oder Medikamenten sind unter den Bedingungen in den Gefängnissen nicht gegeben. Viele Gefangene sind zudem von Misshandlungen durch das Gefängnispersonal bedroht.

Eine neue gesetzliche Regelung von Anfang des Jahres sieht zudem vor, dass auch Minderjährige, die wegen der Zugehörigkeit zu einer kriminellen Vereinigung verurteilt wurden, in den Strafanstalten für Erwachsene untergebracht werden, ohne die Möglichkeit zu erzieherischen Programmen oder Resozialisierungsmaßnahmen. Das alles verstößt massiv gegen geltendes internationales Recht.

Die Menschen in El Salvador beschreiben die Situation häufig so, dass sie in einem Klima der Angst leben. Man überlegt sich sehr genau, wem gegenüber man sich wie äußert und hält im Zweifelsfall lieber den Mund. Viele verzichten darauf, ihre Rechte, wie z.B. die Bezahlung von Überstunden, staatlichen Institutionen gegenüber einzufordern. Es lässt sich ebenfalls beobachten, dass der Druck auf unabhängige und kritische Journalisten in letzter Zeit massiv zunimmt. Viele haben aus Angst, ebenfalls festgenommen zu werden, das Land verlassen.

Dennoch kann man auch feststellen, dass internationaler Druck etwas bewirken kann. So wurden z.B. fünf Umweltaktivisten, die unter fadenscheinigen Vorwänden angeklagt waren, in einem Prozess, der von der internationalen Öffentlichkeit stark beobachtet wurde, schließlich freigesprochen.

Das ist vielleicht ein kleiner Hoffnungsschimmer, aber letztlich doch nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Gleichzeitig wünschen sich die Bürger vieler anderer mittelamerikanischer Staaten, die sich ebenfalls im Würgegriff der „Maras“, der kriminellen Banden, befinden, einen Präsidenten wie Nayib Bukele, der endlich durchgreift und das Land von der Bandenkriminalität befreit. Und auch viele Salvadorianerinnen und Salvadorianer sind nach wie vor froh, die Banden und ihre Schreckensherrschaft in vielen Stadtvierteln los zu sein. Allerdings könnte man einwenden, dass letztlich nur ein gewalttätiges, repressives System durch ein anderes, jetzt staatlich legitimes, ersetzt wurde. Die Menschenrechtssituation in El Salvador ist also nach wie vor schwierig und die Unsicherheit in weiten Teilen der Bevölkerung groß.

Claudia Potyka-Buhrmann

Interview mit Rosa Lída Erazo

Am 22. April 2025 konnte die langjährige Sekretärin und Buchhalterin der Sozialprojekte in der Gemeinde vom 22. April, Rosa Lída Erazo, ihr 40-jähriges Dienstjubiläum in den Projekten feiern. Aus diesem Anlass konnte ich am 15.04.2025 das folgende Interview mit ihr führen:

Liebe Lída, zunächst einmal möchte ich dir ganz herzlich zu deinem Dienstjubiläum in den Sozialprojekten der Gemeinde vom 22. April gratulieren! Vierzig Jahre sind eine lange Zeit. Du konntest in diesem Jahr auch deinen 60. Geburtstag feiern, das heißt also, dass du zwei Drittel deines Lebens der Arbeit in den Projekten gewidmet hast. Ich freue mich sehr, dass du dich bereit er-



klärt hast, mir aus diesem Anlass einige Fragen zu beantworten.

Wie kam es dazu, dass du am 22. April 1985 angefangen hast, in den Projekten zu arbeiten?

Zu diesem Zeitpunkt ging es mir sehr schlecht. Kurz zuvor waren zwei meiner Brüder im Bürgerkrieg umgekommen. Ich war dadurch sehr niedergeschlagen und suchte für mich nach einer Möglichkeit, ihren Kampf fortzusetzen, allerdings ohne Waffen, denn das war einfach nicht mein Weg.

Durch das Untergrundradio wurde ich auf die Arbeit von Katechetengruppen in den ländlichen Gebieten aufmerksam, die die Ungerechtigkeit anprangerten. Ich dachte, dass das im städtischen Umfeld genauso wäre und versuchte, Kontakt aufzunehmen. Eine Nachbarin nahm mich schließlich zur Kirchengemeinde in Amatepec mit. Dort lernte ich die Ordensschwester Gladys Ramirez kennen, und nach einiger Zeit, in der ich mich als Katechetin engagiert hatte, bot sie mir eine Stelle in der Clínica der Projekte an.

Was waren zunächst deine Tätigkeiten, und wie haben sie sich im Laufe der Jahre entwickelt?

Ich habe erstmal im Labor der Clínica angefangen. Ich hatte eine Ausbildung als Sekretärin abgeschlossen und musste am Empfang die Patienten aufnehmen, aber auch Urin- und Blutproben nehmen und kleine Untersuchungen im Labor durchführen. Ich muss sagen, dass das für mich sehr schwierig war, da ich mich zum einen etwas davor geekelt habe und andererseits auch sehr schüchtern war. Außerdem hatte ich Schwierigkeiten mit einer Kollegin, die sehr bestimmend war und mich ständig herumkommandiert hat. Die Situation hat sich für mich erst gebessert, als 1986 Pater Gerhard Pöter in die Projekte kam. Er hat den Projekten eine ganz neue Ausrichtung und einen Sinn gegeben. Plötzlich fand ich mich an der richtigen Stelle. Ich habe dann noch bis Juli 1988 im Labor gearbeitet, dann als Sekretärin der Clínica, und nach und nach auch als Sekretärin der Schule und des Kindergartens. Irgendwann kam dann auch noch die Buchhaltung dazu, die ich mir selbst beigebracht habe. So hat sich das im Laufe der Jahre ergeben.

Wie ist heute, fünf Jahre nach Pater Gerhards Tod, deine Rolle in den Projekten?

Es ist für mich oft sehr schwierig, weil ich noch sehr von Pater Gerhards Art zu arbeiten geprägt bin. Heute wie damals entscheiden wir gemeinsam durch die verschiedenen Gremien des Vereins Jean Donovan über die Arbeit in den Projekten und ihre Ausrichtung. Da gibt es schon Entscheidungen, mit denen ich nicht einverstanden bin, die ich aber akzeptieren muss. Mir fehlt manchmal das vorausschauende, an die Zukunft denkende Wesen Pater Gerhards, der immer schon für die nächsten Jahre vorausdachte. Das hat uns alle damals sehr geprägt. Heute werden häufig Entscheidungen getroffen, die zu sehr in der Gegenwart verhaftet sind und nicht die eventuellen Folgen für die Zukunft im Blick haben. Das ist nicht immer leicht für mich.

Was gefällt dir auch nach vierzig Jahren noch an deiner Arbeit, woher nimmst du deine Motivation?

Meine Motivation ist nach wie vor der Einsatz für die Armen. Damit setze ich den Kampf meiner Brüder fort. Am wichtigsten ist es mir, den Kindern eine Stimme zu geben, denn sie sind diejenigen, die nicht für sich selbst eintreten können. Und außerdem gefällt mir die Arbeit auf der Finca.

Welche waren besondere Momente in deiner Arbeit, und gab es auch Krisen?

Es gab sehr viel Schönes, das kann ich sagen. Ein besonderes Ereignis war der Kauf der Finca und dass ich dort in der Folgezeit Verantwortung übernehmen konnte. Besonders beeindruckt hat mich auch meine erste Reise nach Deutschland. Es war bewegend zu sehen, wie viele Menschen sich in der Solidaritätsarbeit mit den Projekten engagieren und was sie alles auf die Beine stellen. Auch die anderen Reisen nach Deutschland haben mich sehr geprägt und waren wertvoll.

Aber leider gab es auch Krisen, das ist richtig. Der Tod der beiden Brüder Gottfried und Anton aus der Partnergemeinde in Graz, die während eines Besuchs beim Baden im Pazifik ertrunken sind, war ein traumatisches Ereignis und hat mich jahrelang verfolgt. Schwierig war auch die Zeit der Großoffensive im Bürgerkrieg, als wir in den Projekten bedroht und einige Mitarbeiter verhaftet wurden. Nicht ganz so lange zurück liegen die Probleme, die ich mit der Mara (einer kriminellen Bande) hatte, die dazu führten, dass ich das Büro, das ursprünglich neben unserer Bibliothek war, aufgeben musste, weil ich dort nicht mehr sicher war.

Schwierig für mich waren auch immer die Momente, in denen ich mich von Menschen verabschieden musste, die sich über einen langen Zeitraum für die Projekte engagiert haben und dort ihre Spuren hinterlassen haben. Der Tod von Heidrun Nieth, Margot Woltering, Pater Gerhard und zuletzt Birgit Wingenroth haben mich tief getroffen.

Jetzt haben wir viel über die Projekte und deine Arbeit gesprochen, aber ich würde dir gerne auch noch ein paar persönliche Fragen stellen. Wohnst du denn selbst in der Gemeinde vom 22. April?

Nein, ich lebe in Amatepec, einem benachbarten Stadtviertel. Dort lebe ich seit meinem vierten Lebensjahr, als meine Eltern sich dort ein Haus gebaut haben. Es ist von dort aber nicht weit zu den Projekten, zu Fuß bin ich in etwa zwanzig Minuten bei der Arbeit.

Hast du Hobbys oder andere Dinge, mit denen du dich in deiner Freizeit gerne beschäftigst?

Wenn ich am Nachmittag von der Arbeit nach Hause komme, helfe ich von ca. 14:30 Uhr bis 18:00 Uhr meiner Mutter, die mit ihren vierundneunzig Jahren immer noch ihren Laden betreibt. Danach setze ich mich meistens wieder an den Computer, um Nachrichten zu lesen. Ich bin auch viel in den sozialen Netzwerken unterwegs und poste dort Nachrichten oder protestiere gegen Missstände. Darüber hinaus habe ich keine besonderen Hobbys.



Du bist ja viel auf der Finca und bist dort auch als Imkerin tätig.

Woher kommt deine tiefe Liebe zur Natur?

Diese Liebe zur Natur habe ich erst im Laufe der Jahre durch den Einfluss von Pater Gerhard entwickelt. Ich bin ja ursprünglich ein Stadtkind. Als meine Eltern ihr Haus gebaut haben, war Amatepec zwar noch ein ländlicher Bereich, aber zu dieser Zeit siedelten sich dort viele Familien an, und es gab keine Landwirtschaft und kein Landleben mehr. In meiner Kindheit hatte ich also keine Berührungspunkte mit der Natur.

Was ist dein Lieblingsessen?

Am liebsten esse ich Bohnensuppe, vor allem, wenn meine Mutter sie gekocht hat. Das ist wirklich mein Lieblingsessen, auch wenn es als Arme-Leute-Gericht gilt.

Willst du noch lange in den Projekten arbeiten oder denkst du auch manchmal ans Aufhören, was ja nach vierzig Jahren auch verständlich wäre?

Ans Aufhören denke ich wirklich überhaupt nicht. Ich kann es mir im Moment auch nicht vorstellen, nicht mehr in den Projekten zu arbeiten.

Wie siehst du die Zukunft der Projekte: Was macht dir Sorgen und was macht dir Hoffnung?

Ich habe die Hoffnung, dass wir die Arbeit in den Projekten weiterführen können. Ich glaube, dass wir das schaffen können, aber ich mache mir schon Sorgen, was die Finanzierung angeht. Unsere finanzielle Situation hat sich verschlechtert, z.B. können wir mit dem Verkauf der Eier nicht mehr so viel verdienen wie früher. Das macht sich deutlich bemerkbar. Außerdem ist uns bei unserem Besuch 2023 in Deutschland, Österreich und Italien nicht entgangen, dass die Solidaritätsgruppen und die Menschen, die sich hier für die Projekte engagieren, immer älter werden. Ich muss sagen, dass mir das im Hinblick auf die Zukunft schon Sorgen bereitet, da wir auf diese Unterstützung existenziell angewiesen sind.

Hast du einen besonderen Wunsch für die nächsten Jahre?

Am meisten wünsche ich mir, dass die Projekte gesichert weiterarbeiten können. Sie sind so wichtig für die Kinder hier vor Ort und ich mag mir nicht vorstellen, dass es sie eines Tages nicht mehr gibt.

Davon abgesehen hätte ich in naher Zukunft gerne fünfzig Bienenvölker.

Liebe Lída, ich danke dir ganz herzlich, dass du meine Fragen so ausführlich beantwortet hast. Wir wünschen dir für die Zukunft alles Gute, für dich persönlich und für deine Arbeit in den Projekten!

Das Interview mit Lída führte Claudia Potyka-Buhrmann

Neuigkeiten vom Heim für behinderte Menschen Padre Vito Guarato

Besuch beim Nuntius

Am 24. April haben der Vorstand und die Direktorin des Vereins Padre Vito Guarato dem Nuntius Monseñor Luigi Roberto Cona als diplomatischem Vertreter des Vatikans in El Salvador einen Kondolenzbesuch anlässlich des Ablebens von Papst Franziskus abgestattet. Mit dabei waren auch Memo und Steven, zwei Jungs, die in unserem Heim leben. Sie überreichten ihm Blumen aus dem Garten des Heims und selbstgemalte Bilder. In das Kondolenzbuch konnten die Besucher Gedanken und Gebete für den Verstorbenen schreiben.

Monseñor Luigi hat uns auch schon im Heim besucht. Am 30. Mai 2023 kam er zum 37. Jahrestag seiner Gründung. In der Messe segnete er drei neue Kinder, die kurz zuvor ins Heim gekommen waren. Bei dieser Feier konnten wir Zeuge der Freundlich- und Fröhlichkeit von Monseñor Luigi werden. Er hatte keine Berührungsängste mit den behinderten Bewohnern und stattdessen gerne mal einen Spaß für sie bereit.



Fahrten zum Strand

Am 22. April ging die Badesaison los. Die erste von vier Gruppen mit jeweils 20-30 Behinderten fuhr zum Strand. Diese jährlichen Fahrten sind eine riesige Freude für die Bewohnerinnen und Bewohner des Heims, vorher und nachher wird wochenlang darüber gesprochen. Die Vorbereitung fängt natürlich viel früher an. Es muss eine Freizeitanlage und der Bus organisiert werden, außerdem ein kleiner Lastwagen für die Rollstühle (die meisten Behinderten können nicht laufen) und ein Pickup mit den Essensvorräten bereitgestellt werden. Jede und jeder hat eine persönliche Betreuungsperson, außerdem fahren immer eine Ärztin und eine Krankenschwester mit, die für mögliche Notfälle ausgestattet sind. Dazu muss man wissen, dass über die Hälfte der Heimbewohner Epilepsie haben, und insgesamt sind sie durch ihre multiplen Behinderungen einfach immer in Gefahr, in eine Krise zu kommen.

Zurück zum Ausflugsvergnügen: Nach der circa anderthalbstündigen Fahrt zur Costa del Sol geht's erstmal zum Strand. Mit den

Rollstühlen durch den Sand – das ist natürlich schwierig, so dass wir starke Pflegerinnen und Pfleger brauchen, die sie teilweise sogar auf ihren Armen oder Rücken zum Meer hintragen.

Und viele sind wirklich schwer... Wie man auf den Fotos sehen kann, genießen Behinderte und Betreuende das Meer. Gerne gießen sie sich das Wasser mit einer Schüssel über den Körper und freuen sich, wenn die Wellen kommen. Danach geht es in den Swimming Pool. Hier wird entspannt gebadet und Spaß gemacht, bis es Mittagessen gibt. Dann gibt es eine Ruhepause, und schließlich geht es zurück nach San Salvador.

Alles, was für diese Fahrten gebraucht wird, von der Sonnencreme bis zum Sandwich, von der Bereitstellung der schönen Freizeitanlage bis zum Bus, wird in mühseliger Arbeit als Sachspenden von Privatpersonen und Firmen erbeten. Aber es lohnt sich, die fröhlichen Gesichter sprechen für sich. Sonne und Lachen sind gut für die Gesundheit!

Marianne Isaac de Carrillo



Kontakt:

Freundeskreis El Salvador
Katholische Kirchengemeinde
St. Albertus Magnus
Brucknerstraße 6
38106 Braunschweig

Spendenkonto:

Katholische Kirchengemeinde
St. Albertus Magnus
IBAN: DE87 2699 1066 6104 2660 01
BIC: GENODEF1WOB
Verwendungszweck: Freundeskreis